

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
Gruppe Innere Verwaltung - Abteilung Gemeinden

IVW3-M-198/2-98

Bezug

Bearbeiter
Dr. Grohs

(0 27 42) 200

Durchwahl
2543

Datum

15. Sep. 1998

Betrifft

Gemeinde Hagenbrunn; Markterhebung, Gesetzesentwurf

Landtag von Niederösterreich Landtagsdirektion Eing.: 18. SEP. 1998 Ltz. 88/G-1/1 Ko - Aussch.

HOHER LANDTAG!

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:

1) Historisches

Eine inhaltlich in die Zeit Bischof Altmanns von Passau zu datierende Urkunde nennt den Ort, für den sich bereits eine prähistorische Besiedlung nachweisen läßt, erstmals. Der Bischof weist seiner Klostergründung Göttweig Besitzungen zu Hagninbrunnin zu. Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts findet sich auch das Stift Klosterneuburg unter den Grundbesitzern sowohl zu Hagenbrunn als auch zu Flandorf, der Besitz geht auf eine Schenkung Kunigundes von Tresdorf zurück. 1187 überlassen Pertold von Engersdorf und seine Frau Juta von Rorbach dem Stift Besitz in Hagenbrunn als Seelgerätstiftung. Im Laufe des 13. Jahrhunderts vergrößerte das Stift seinen dortigen Besitz durch gezielte Ankäufe. Weitere geistliche Gültenbesitzer waren das Kloster Formbach und die Pfarre Klein-Engersdorf, die auch über Zehente und Bergrechte zu Flandorf verfügte. Daneben waren auch noch die Grafen von Formbach und der Landesfürst auf dem Gemeindegebiet begütert. Bis ins 15. Jahrhundert existierte auf Gemeindegebiet ein Ort mit dem Namen Dietersdorf oder Dietrichsdorf, der 1512 bereits verödet war, an dessen Existenz heute noch Flurnamen erinnern. Aus Verkaufsurkunden kennen wir die Namen auf dem Gemeindegebiet begüterter Adelige: Bernhard Naderböck, Wernhart Karnabrunner oder Gottfried von Hagenbrunn.

Im 14. Jahrhundert wird erstmals ein Sitz im Ort, der den Herren von Dachsbeck gehörte, erwähnt. Der sogenannte Nydernhof verfügte um die Mitte des 15. Jahrhunderts über

26 Untertanen zu Hagenbrunn. Die Dachsbeck, eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter Niederösterreichs, waren außerdem noch mit Zehenten auf dem heutigen Gemeindegebiet belehnt und verfügten auch in der näheren Umgebung von Hagenbrunn über einen nicht unbedeutenden Besitzstand. Mit dem Aussterben dieser Linie der Dachsbeck ging der Besitz an die Familie der letzten Dachsbeck, die Neudecker. 1524 verkaufte Christoph von Neudeck den Hof an Marx Treutzsauerwein, über seine Tochter Maria kam er in den Besitz von deren Ehegatten Wolfhart Streun von Schwarzenau, dessen Sohn den Freihof als Sicherstellung für seine Schulden dem Hans Bernhard von Fünfkirchen bot. Über Christoph Hornberg und Andreas Neuberger kam der Besitz schließlich an Georg Freiherr von Kollonics, der 1603/04 an Stelle des alten Hofes den Bau des Schlosses Hagenbrunn begann. Aufgrund von Überschuldung wurde es mit der Herrschaft an Georg Schröttl verpfändet. Nach dessen Tod erwarb es der Vicedom Christoph Strauß. 1629 konnte Stift Klosterneuburg durch den Ankauf der Herrschaft ihren Besitz beträchtlich erweitern und schließlich durch den Erwerb des zweiten weltlichen Gültenkomplexes im Ort, den Untertanen der Elisabeth Steger auf Ladendorf, Besitzerin der Herrschaft Karnabrunn, arrondieren. Schloß Hagenbrunn wurde Sitz von weltlichen und geistlichen Pflegern, die die wirtschaftlichen Interessen des Stiftes vertraten. Das Schloß wurde während des Schwedenkrieges arg in Mitleidenschaft gezogen und vom Stift 1670 unter großem finanziellem Aufwand restauriert. Noch im 17. Jahrhundert begann das Stift Gründe in und um Hagenbrunn zu veräußern, was schließlich dazu führte, daß bis 1786 die wirtschaftlichen Interessen vollständig aufgegeben wurden und man nur das Schloßgebäude behielt. In diesem beherbergte Klosterneuburg ab 1796 aus Frankreich emigrierte Sulpitanermönche. Als diese 1802 das Schloß verließen, verkaufte das Stift das inzwischen baufällig gewordene Gebäude an Hagenbrunner Bauern, die es bis auf die Kapelle abrissen.

Auch in Flandorf verfügten die schon genannten geistlichen Grundherrschaften über die Zehente und diverse andere Dienste. Der Hausbesitz lag 1590 geschlossen in der Hand des Wolf Christoph von Enzersdorf im Langen Thale. Dieser Hausbesitz wurde im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts von der Herrschaft Bisamberg erworben, wo er auch bis zur Aufhebung der Grundherrschaft verblieb.

2) Kirchliches

Die für Hagenbrunn zuständige Pfarre ist Klein-Engersdorf. Die 1108 erstmals genannte Kirche St. Veit liegt genau auf der Gemeindegrenze zwischen Klein-Engersdorf und Hagenbrunn, das Presbyterium und ein Teil des Kirchenschiffes auf Hagenbrunner und der andere Teil der Kirche auf Klein-Engersdorfer Boden. Im 16. Jahrhundert war die Pfarre Stammersdorf, 1783 die Pfarre Enzersfeld aus dem ursprünglichen Pfarrsprengel excindiert worden. Ursprünglich war die Pfarre Klein-Engersdorf dem Kloster Formbach inkorporiert, das jedoch 1540 entschädigungslos seine Rechte an das Wiener Schottenstift abtrat.

Vom ursprünglich gotischen Kirchenbau ist nur noch das Prebyterium erhalten. Ab dem 16. Jahrhundert hatte die Kirche immer wieder mit Schäden an der Bausubstanz zu kämpfen, bis schließlich 1772 der alte Kirchenbau zum Großteil durch einen neuen ersetzt wurde. Aus dem Kircheninventar sind neben zwei gotischen Holzstatuen zwei Altarbilder des Kremser-Schmidt zu erwähnen.

Ab dem 15. Jahrhundert nahm das Wallfahrtswesen nach St. Veit seinen Aufschwung, das nach einer kurzen Unterbrechung in der Reformationszeit im Barock seinen Höhepunkt erlebte. Der Zuspruch, nicht zuletzt gefördert durch verschiedene gewährte Ablässe, war so groß, daß die Messe gelegentlich unter freiem Himmel gefeiert werden mußte.

In Hagenbrunn selbst steht die Schloßkapelle, die Bestandteil des 1603 errichteten Schloßbaus war. Sie war unter Propst Bernhard Schmeding 1670 ausgestaltet worden.

Nach Abbruch des Schlosses hatte 1806 die Gemeinde die Kapelle erworben. In den darauffolgenden Jahrzehnten wäre der Bau mehrmals beinahe seiner Baufälligkeit zum Opfer gefallen, bevor man 1865 zu einer umfassenden Restaurierung schritt, bei der ein der Kapelle ihr charakteristisches Aussehen gebender Turm angebaut wurde. Bei der letzten Renovierung 1973 wurde eine Aufbahrungshalle dazugebaut.

Unterstützt von den protestantischen Besitzern des Freihofes zu Hagenbrunn (Marx Treutzsauerwein, den Streuns, Georg Kollonics) fand die neue Lehre auch in die Gemeinde Eingang. Neben der neuen Form der Predigt und verheirateten Priestern spiegelt sich die Reformation in erster Linie in der Auseinandersetzung zwischen Pfarre und Gemeinde um die Führung und Kontrolle der Kirchenrechnung wider. Mit dem Kauf der Herrschaft durch Stift Klosterneuburg wurden die protestantischen Gottesdienste in

der Schloßkapelle, die auch als lutherische Kirche eingerichtet war (Kanzel!), eingestellt und die Kapelle in ein katholisches Gotteshaus umfunktioniert.

In Flandorf existierte seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Holzkapelle, allerdings ohne Meßlizenz. Der heutige Bau entstand 1844 und wurde 1958 um eine kleine Sakristei erweitert. 1849 wurde die Bewilligung zur Meßfeier erteilt.

3) Schulisches

Die Schule, von der wir um die Mitte des 16. Jahrhunderts erfahren, war mit der Pfarrkirche St. Veit verbunden und lag somit auch in Klein-Engersdorf. Erst 1873 wurde in Hagenbrunn eine Volksschule errichtet, das Flandorfer Schulgebäude entstand 1895.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Hagenbrunner Schule durch Granattreffer zerstört, der Unterricht der Nachkriegsjahre mußte in Ausweichquartieren erfolgen. Die Schule wurde damals 3klassig geführt und bot Unterricht für alle 8 Schulstufen. 1966/67 erhielt Hagenbrunn ein neues Schulgebäude, das 1989 umgebaut, in den Jahren 1992 und 1993 erweitert und dem 1965 auch der Kindergarten angeschlossen wurde. 1990 errichtete man einen zweiten und 1997 einen dritten Kindergarten. Einer dieser Kindergärten ist in Flandorf im umgebauten Gemeindeamt untergebracht. Seit 1975/76 wird die Schule Hagenbrunn im Schulverband Hagenbrunn-Enzersfeld zweiklassig geführt.

Die Schule in Flandorf wurde einklassig geführt. Mit dem Schuljahr 1968/69 wurde die Schule stillgelegt, die Schüler wurden der Volksschule Bisamberg zugewiesen.

4) Wirtschaft und Ortsstruktur

Die Orte Hagenbrunn und Flandorf waren ursprünglich rein landwirtschaftlich strukturiert, wobei auch der Weinbau ein nicht unwesentlicher, wenn auch starken Schwankungen unterworfenen Faktor war. Auch die Bedeutung der Viehzucht war in den einzelnen Jahrhunderten von unterschiedlicher Bedeutung. Der ehemals recht ertragreiche Obstbau verlor im Laufe des 19. Jahrhunderts gänzlich seine Bedeutung. Auch der Wald verlor seine wirtschaftliche Bedeutung und wurde im Laufe der Jahrhunderte fast gänzlich gerodet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann sich die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte zu ändern. Neben Getreide wurden vermehrt Erdäpfel und Zuckerrüben gebaut, Viehzucht und Milchwirtschaft wurden gezielt gefördert. Die Vermarktung erfolgte in

zunehmenden Maße über Genossenschaften, um dem Druck der Konkurrenz der großen Grundbesitzer standhalten zu können.

Im 19. Jahrhundert können Vertreter der gängigsten Berufe nachgewiesen werden:

Tischler, Hufschmied, Schmied, Schneider, Viehhirten, Steinmetzen, Bäcker, Fleischauger, Binder, Greißler, Maurer, Wagner, Zimmermann, Schuhmacher, Wirt, Jäger, Hebamme, Arzt, Dorftrommler, Nachtwächter.

Seit 1901 gab es Gendarmen in Hagenbrunn.

Das Gemeindewirtshaus, das ursprünglich das Herrschaftswirtshaus war, ist seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Daneben bestand noch das „Neue Wirtshaus“, an der Brünnerstraße gelegen.

Heute verfügt die Gemeinde Hagenbrunn über knapp 85 Gewerbebetriebe (siehe Liste), die die unterschiedlichsten Zweige abdecken, und über 19 Buschenschanken.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts entstanden auf Gemeindegebiet zwei Siedlungen, bereits 1933 die Siedlung „Neues Wirtshaus“ an der Brünnerstraße und 1967 begann man mit der Erschließung des Siedlungsgebietes „Flandorf-Veiglberg“, die beide inzwischen eine beachtliche Ausdehnung erfahren haben.

Haus- und Bevölkerungszahlen sind bis zu unserer Zeit stetig gestiegen, alleine in unserem Jahrhundert von 985 (235 in Flandorf und 750 in Hagenbrunn) auf 1407. Heute haben 1407 Personen ihren Haupt- und 649 Personen ihren Zweitwohnsitz in der Gemeinde Hagenbrunn.

5) Charakteristik der heutigen Gemeinde

Die seit 1970 aus den Katastralgemeinden Flandorf und Hagenbrunn bestehende Ortsgemeinde hat heute insgesamt 2084 Gemeindebürger. 70 Kinder besuchen die Kindergärten, 105 die 4klassige Volksschule. In der Gemeinde existiert ein Gendarmerieposten, dem 7 Beamte zugeteilt sind. Der Einsatzbereich umfaßt neben der Ortsgemeinde Hagenbrunn auch Enzersfeld und Königsbrunn. Jede der beiden Katastralgemeinde verfügt über eine eigene Feuerwehr. Praktischer Arzt und Zahnarzt sichern die medizinische Versorgung. Weiters verfügt die Gemeinde über ein Kaufhaus, das die Nahversorgung sichert, über 2 Geldinstitute, 5 Gasthäuser, 19 Buschenschanken, 85 Gewerbebetriebe, 2 Sportzentren und öffentliche Spielplätze.

Die Gemeinde selbst charakterisiert sich als Gemeinde mit ländlichem Flair, einer gut fundierten Landwirtschaft, einladender Gastronomie, regem Tagesfremdenverkehr, stetig wachsendem Betriebsgebiet, ruhigen und schön gelegenen Wohnsiedlungen und guter Infrastruktur. Rege Vereinstätigkeit bietet den Gemeindebürgern die Möglichkeit zu beruflichem, sportlichem und auch kulturellem Meinungsaustausch und gesellschaftlichen Aktivitäten.

Das Gemeindegebiet ist durch 28 km Gemeindestraßen und etwa 24 km Güterwege erschlossen, außerdem führt die B 7 (Brünner Bundessraße) als Verkehrsader von überregionaler Bedeutung durch die Gemeinde. Hagenbrunn ist durch Linien des Postbusses und des Autobusunternehmens Dr. Richard in das öffentliche Verkehrsnetz integriert.

1969 bis 1974 errichtete man eine Ortswasserleitung, die ca. 30 km Länge hat. Die Kanalisation erfolgte 1979. Der Müll wird getrennt gesammelt, Hagenbrunn verfügt sowohl über eine Kompostieranlage als auch über ein Altstoffsammelzentrum.

Wenngleich der Gemeinde Hagenbrunn einige Merkmale eines Zentralortes fehlen, so verfügt sie doch über eine gute Infrastruktur sowie ein starkes Wirtschaftspotential und ist darüber hinaus auch durch ein anhaltendes Wachstum charakterisiert. Hagenbrunn erfüllt daher die Voraussetzungen der Erhebung zur Marktgemeinde.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung

H ö g e r

Landeshauptmann-Stellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

